

## Aufenthalt in Brackenheim.

Besonders geschickt zur Heilung meines Leidens hielt man einen damals zu Brackenheim, fünf Stunden von Maulbronn, wohnenden Arzt, und da sich daselbst gerade auch ein sehr tüchtiger Lehrer der alten Sprachen befand, und der Dekan des Orts, Uhland, (Oheim des Dichters), der Nefte meines Vaters war, so brachte man mich auf mehrere Monate dahin.

Bei all diesem körperlichen Sammer hatte ich meine Elastizität und Munterkeit beibehalten, denn mein Leiden war nie derart, so bleich und mager es mich auch machte, daß ich zu Bett liegen mußte. Es war in mir kein fieberhafter Zustand, der mich verzehrte; es war nur der zu wenige Nahrungsstoff, der in mir haften blieb, was mich bleich und mager machte.

Der Frühling war da, ich hatte meine Blumenbeete aufs beste angesäet und bepflanzt, als ich nach Brackenheim abgeschickt wurde. Die abermalige Trennung fiel schwer, aber der Aufenthalt im Hause des Dekan Uhland ward mir durch freundliche Behandlung und den Umgang mit dem Sohne, der mit mir in fast gleichem Alter stand, erleichtert. Er hieß Ernst, und paarte mit äußerem Ernste und Trockenheit ein sehr gemüthliches und joviales inneres Wesen. Wir fanden uns später zu Tübingen auf der Universität wieder, wo wir miteinander im sogenannten Neuenbau wohnten. Er war der redlichste, offenste, treueste Mensch der Welt. Zum Sammer aller, die ihn kannten, starb er schon im frühen